



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

## Bonner Uni-Rektorat diskutiert mit Studierenden über die Bologna-Reform

- Von Brigitte Papayannakis, Bologna-Zentrum -



Bonn, 04.12.2009 - „Kommt der Rektor wirklich?“, flüstert hinter mir ein Studierender, als ich Hörsaal 1 betrete. Im Rahmen des Bildungsprotests hat das Rektorat seine Studierenden zur Podiumsdiskussion über die neuen Studiengänge geladen. Seit Wochen demonstrieren Studierende bundesweit für die aus ihrer Sicht richtige Umsetzung der Bologna-Reform. Vor dem Eingang des Saals warten Studierende, die vorbeilaufende Kommilitonen auf die Veranstaltung aufmerksam machen wollen. „Ich kann nicht“, sagt

ein junger Mann. „... muss zur Vorlesung.“ Andere hingegen betreten neugierig den Raum.

Beim Hineingehen sehe ich viele Plakate am Boden zusammengerollt liegen, es riecht stickig und es scheint, als ob erst vor kurzem der Hörsaal geräumt wurde. „Ja, das ist richtig“, sagt einer der Veranstalter auf meine Frage. In den vergangenen Tagen sei der Austragungsort von der Polizei mehrfach geräumt worden.

„Die Politiker sollen uns nicht mehr überhören“, erklärt mir eine andere Teilnehmerin. Von der Decke hängen Transparente mit der Aufschrift: „Mit leerem Kopf nickt es sich leichter“. Während der Saal geschlossen wird, sind viele der rund 250 Interessierten noch nicht überzeugt, dass die Hochschulleitung wirklich kommt und stehen verunsichert am Eingang. Doch plötzlich sind sie da: Das halbe Rektorat steht vor dem Podium. Neben Universitätsrektor Prof. Dr. Jürgen Fohrmann stellen sich die Prorektoren Prof. Dr. Christiane K. Kuhl und Prof. Dr. Volkmar Gieselmann sowie der Hochschulratsvorsitzende Jörg Haas den Fragen des Publikums. Einige Lehrende sind ebenfalls anwesend.



Der studentische Moderator erklärt zu Beginn, es sei erfreulich, dass zwei Wochen nach Protestbeginn der Dialog zum Bologna-Prozess gesucht werde. „Die Pauschalablehnung der Studienreform ist nicht angebracht. Es gibt gute Ideen im Bologna-Prozess“, erklärt Fohrmann. Beispielsweise sei die Vergleichbarkeit im europäischen Hochschulraum sehr positiv. „Wir müssen dennoch hier auf die Fachebene gehen. Dazu sollten Arbeitsgruppen eingerichtet werden und dies immer im Dialog mit Studierenden“, fordert er. Er teile aber

auch die Kritikpunkte der Studierenden, was die Überfrachtung der Module und die große Anzahl der Prüfungen betrifft.

Dann müsse eben der Druck von Seiten der Hochschulleitungen gemeinsam mit den Demonstranten erhöht werden, fordert daraufhin ein Student. Prorektorin Kuhl stimmt zu: „Wo kein Protest, da wird auch nichts gehört. Statt Abwrackprämie hätten mehr Investitionen in Bildung seitens der Regierung erfolgen müssen.“ So fordere die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ebenfalls seit Jahren mehr Geld, erklärt Kuhl. Fohrmann nickt und pflichtet bei: „Wir schauen uns gemeinsam den Forderungskatalog an und gehen die Punkte alle durch.“ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie das Rektorat einigen sich, dass bis März 2010 dieser Vorgang abgeschlossen werden sollte. Sie appellieren an die Politik, eine bessere Finanzierung bereitzustellen.



Dies ist der Auftakt zu einer weiteren Diskussion über die Länge des Studiums in den neuen Studiengängen. Ein Wissenschaftler fordert: „Die Regelstudienzeit im Bachelor sollte auf acht Semester umgesetzt werden. Es sei ausgeschlossen, innerhalb von sechs Semestern ordentlich Latein- und Griechischlehrer auszubilden. „Und wenn, dann nur als ‚Lehrer light‘.“ Erst kürzlich hat die Universität Bonn die Einführung der Lehramtsausbildung wieder beschlossen.



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

Dozenten: „Wir brauchen wieder mehr Freiheit im Studium, damit die Studierenden auch wieder mehr lesen können.“



Zum Ende der zweistündigen Diskussion fordern mehrere Studierende das Rektorat auf, an den Protesten teilzunehmen. Die Hochschulleitung lehnt dies ab: „Wir sollten gewisse Wege in der Diskussion einhalten. Wir sind dialogbereit, aber neben dem Protest auf der Straße gibt es auch noch andere Mittel.“

So ruhig die Veranstaltung begonnen hat, so endet sie vergleichsweise harmonisch. Als ich meinen Laptop wieder einpacke und mich auf den Weg machen will, höre ich eine Teilnehmerin zu ihrem Begleiter sagen: „Wir machen weiter. Soviel hat dies jetzt doch nicht gebracht.“ Der Andere entgegnet: „Doch – wir sprechen miteinander. Das ist die Basis für einen Anfang.“

### Bologna-Thementag in Münster

An der Universität Münster fand Mitte Januar eine **Diskussion** statt, die vom Erfahrungsaustausch über die Formulierung gemeinsamer Forderungen zu einem Maßnahmenkatalog führte. Die Maßnahmen sind: Einführung einer angemesseneren Workload-Berechnung, Erhöhung der Wahlmöglichkeiten und Einführung eines Beschwerdemanagements. Rektorin Prof. Ursula Nelles wird auf die Umsetzung dieser Maßnahmen drängen.

### Forum Studienreform – Veranstaltungsreihe der Universität Hamburg

Am 28. Januar wurde in der Universität Hamburg über die Frage diskutiert, welche Spielräume in den Bereichen der Modularisierung und des Prüfungswesens bei der Umstellung ungenutzt geblieben sind, aber auch, wo Vorgaben seitens der Politik einen zu engen Rahmen für die Gestaltung von Bachelor- und Masterstudiengängen setzen. Die monatlich stattfindende Veranstaltung bildete den Auftakt zu einer Reihe, die die Mitglieder der Hochschule bei der Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses unterstützen soll.